Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 37 | **Freitag, den 27. März 1931** | **80. Jahrgang**

Sturm gegen die Zollunion

Englische Vorstellungen in Berlin und Wien — Der Völkerbund soll eingreifen — Brüning weist die Ansprüche zurück

Berlin. Der britische Botschafter hat Mittwoch den Reichskanzler wegen der deutsch-österreichischen Vereinbarungen über die Zollunion aufgesucht und ihm mitgeteilt, Herr Henderson halte es im allgemeinen Interesse für erwünscht, daß die Angelegenheit im Hinblick auf das Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922 gemeinsam besprochen würde und daß Deutschland und Oesterreich bis zur nächsten Sitzung des Völkerbundsrates nicht zu endgültigen Feststellungen schritten. Der Reichskanzler hat den Botschafter in seiner Antwort darauf hingewiesen, daß die deutsch-österreichische Vereinbarung sich ganz im Rahmen des Genfer Protokolls halte und somit nach der Auffassung der beiden Regierungen für den Völkerbundsrat kein Anlaß gegeben sei, sich mit der Angelegenheit zu befassen. Wenn von anderen Regierungen eine Prüfung der Rechtsfrage angestrebt werde, so brauchten die deutsche und die österreichische Regierung diese nicht zu scheuen.

Eine Prüfung des Abkommens durch den Völkerbundsrat unter politischen Gesichtspunkten halte die Reichsregierung nicht für zulässig,

da das Abkommen rein wirtschaftlichen Charakter habe. Der Reichskanzler erläuterte die Ziele der deutsch-österreichischen Verhandlungen, die natürlich ihren Fortgang nehmen müßten, die aber mit Rücksicht auf die zahlreichen zu regelnden technischen Einzelheiten nicht vor zwei oder drei Monaten zum Abschluß gelangen könnten.

Schober beruhigt

Wien. Die amtliche Nachrichtenstelle meldet: Vizekanzler Dr. Schober empfing heute nachmittag den englischen Gesandten Eric Phipps, der im Auftrage Hendersons ihm von den Besorgnissen Mitteilung machte, die beim englischen Staatssekretär des Aeußeren hinsichtlich des geplanten österreichisch-deutschen Wirtschaftsabkommens entstanden sind. Staatssekretär Henderson gebe der Hoffnung Ausdruck,

daß dem Völkerbundsrat in seiner Maisitzung Gelegenheit gegeben sein werde, sich mit der Frage der Vereinbarkeit des geplanten Wirtschaftsabkommens mit dem Genfer Protokoll zu befassen.

Vizekanzler Dr. Schober erklärte dem englischen Gesandten die rechtliche und sachliche Lage und ersuchte ihn, dem Staatssekretär Henderson folgendes mitzuteilen:

Die öösterreichische Bundesregierung ist der Ansicht, daß sich die Vereinbarung der deutschen und österreichischen Regierung ganz im Rahmen des Genfer Protokolls vom Jahre 1922 hält. Sie hat daher nichts dagegen, daß die rechtliche Seite des Uebereinkommens von den Regierungen, die das Genfer Protokoll seinerzeit unterzeichnet haben, überprüft werde. Eine Ueberprüfung des Uebereinkommens unter politischen Gesichtspunkten kommt angesichts seines wirtschaftlichen Charakters nach Meinung der österreichischen Regierung nicht in Betracht. Die österreichische Regierung beabsichtigt nicht, ein „fait accompli" zu schaffen.

Der Reichskanzler zur Zollunion

Berlin. Die auf das deutsch-östereichische Zollabkommen bezüglichen Ausführungen des Reichskanzlers in seiner Rede hatten folgenden Wortlaut:

Da die Erkenntnis der Zusammenhänge in der Welt nur langsam vorwärts schreitet, und da von der Erkenntnis zur Tat im Völkerleben der Weg sehr weit ist, muß die Regierung bestrebt sein, durch eigene Maßnahmen die Entwickelungen anzubahnen, die im Bereiche des Möglichen liegen.

In dieser Linie liegen auch die Verhandlungen, die jetzt zwischen Deutschland und Oesterreich eingeleitet worden sind, um einen Vertrag über die Angleichung der Zoll- und handelspolitischen Verhältnisse der beiden Länder abzuschließen. Bei allen den Plätzen, die gegenwärtig für die Neugestaltung der Verhältnisse in Europa erörtert werden, steht die Frage im Vordergrund, ob und auf welchem Wege es möglich ist, die durch die staatlichen Grenzen bestimmten einzelnen Wirtschaftsräume zu erweitern.

Jeder weiß, welche Fülle von Schwierigkeiten dieses Problem in sich schließt. Eine Aussicht, es mit einem Male einheitlich für alle Staaten Europas zu lösen, ist jedenfalls heute noch nicht gegeben. Wo sich deshalb die Möglichkeit zeigt, das Problem zunächst in einem engeren Rahmen in Angriff zu nehmen und so feste Ansatzpunkte für weitergehende Organisationen zu schaffen, muß diese Möglichkeit ohne Zögern ausgenutzt werden. Deutschland und Oesterreich konnten sich um so leichter entschließen, diesen Gedanken zu verwirklichen, als sie dabei durch keinerlei Gegensatz ihrer Interessen behindert werden. Die veröffentlichten Richtlinien, die Deutschland und Oesterreich für den Vertrag vereinbart haben, sind ihrem Inhalt und ihrem Zwecke nach einfach und klar. Sie sind von keinen politischen Hinterabsichten, sondern allein von dem Bestreben diktiert, der Wirtschaft beider Länder im Rahmen der geltenden Verträge mit möglicher Schnelligkeit diejenigen Vorteile zu verschaffen, die sich aus der Erweiterung des Wirtschaftsgebietes ergeben. Aber diese Vorteile, zu deren Sicherung beide Regierungen das Recht und deshalb heute mehr als je auch die Pflicht haben, brauchen mit den Interessen anderer Staaten in keiner Weise im Widerspruch zu stehen. Das von den beiden Regierungen in ihr Abkommen aufgenommene Angebot, auch mit dritten Staaten auf deren Wunsch in Verhandlungen über eine gleichartige Regelung einzutreten, kann, wenn es unvoreingenommen und nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten beurteilt wird den Anstoß zu einer Entwicklung geben, die sich im europäischen Gesamtinteresse als äußerst heilsam erweisen würde.

Ich habe deshalb die Ueberzeugung, daß die europäische Oeffentlichkeit und auch die europäischen Regierungen, wenn sie das deutsch-österreichische Abkommen in seinen Einzelheiten prüfen, die ihm zugrunde liegenden Absichten würdigen werden, und daß dann auch Mißverständnisse verschwinden, wie sie anscheinend auf die ersten Nachrichten der Presse hin hier und da entstanden sind. Deutschland und Oesterreich sind jedenfalls entschlossen, den Weg, den sie in ihrem eigenen Interesse und im Gesamtinteresse als richtig erkannt haben mit ruhiger Festigkeit zu Ende zu gehen.

Neue Unruhen in Spanien

Polizei gegen hungernde Arbeiter — Plünderung von Lebensmittelgeschäften — Die Studenten demonstrieren gegen den König — Ein Manifest der Sozialdemokratie gegen die Monarchie

Cordoba. Arbeitslose nahmen aus den Ständen auf einem der Märkte und aus mehreren Bäckereien alle Lebensmittel fort. Als sie ihren Versuch auf einem zweiten Marktplatz wiederholen wollten, griff die Polizei ein. Es kam zu einem Kampfe, bei dem die Schutzleute von Säbeln und Revolver Gebrauch machten. Mehrere Arbeiter wurden verletzt, mehrere festgenommen.

Polizei gegen Studenten

Paris. Wie Havas aus Madrid berichtet, ist es zwischen Polizei und Studenten der medizinischen Falkutät im Falkutätsviertel zu einem Feuerkampf gekommen. Bis jetzt sollen drei Studenten und ein Zivilgardist getötet worden sein. Ein Hauptmann ist schwer verletzt worden. Die dem spanischen Studentenverband angehörenden Studierenden haben einen 24stündigen Proteststreik beschlossen, dem sich die Studenten der Tierheilkunde anschlossen.

Das Manifest der Sozialisten

Gegen König Alfons.

Madrid. Die Sozialistenpartei und die ihr fast vollkommen angeschlossene allgemeine Arbeiterunion erlassen einen außerordentlich scharfen Wahlaufruf, der die Diktatur anklagt und ihre Machthaber zahlloser strafwürdiger Vergehen beschuldigt. Das monarchistische System sei mit der Diktatur Hand in Hand gegangen und auch seither sei noch nichts geschehen, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Dafür seien zwei Offiziere füsiliert worden, obwohl der größte Teil des Landes auf deren Seite gestanden habe. Schließlich heißt es in dem Manifest: „Spanien liegt im Kampf mit dem monarchistischen System. Die Republik ist heute die einzige Hoffnung und Rettung. Die Monarchie ist der Untergang."

Die Europäische Union marschiert?

Die Arbeiten des Organisationsausschusses beendet — Neue Europakonferenz am 6. Mai — Um die Einladung Rußlands und der Türkei

Berlin. Der Organisationsausschuß für die Europäische Union hat seine Beratungen Mittwoch nachmittag abgeschlossen. Der Bericht des Berichterstatters Motta-Schweiz wurde angenommen, allerdings mit dem Vorbehalt Deutschlands und Italiens bezüglich der aufgestellten provisorischen Tagesordnung für die Maitagung der Europäischen Union. Dieser Vorbehalt hat bekanntlich zum Inhalt, daß Deutschland und Italien die Erörterung der Wirtschaftsfragen vor den Organisationsfragen wünschen, wodurch die sofortige Beteiligung von Delegierten Rußlands, Islands und der Türkei gewährleistet wird. Auf Vorschlag des polnischen Außenministers Zaleski hat der Organisationsausschuß heute zu Punkt 2 der provisorischen Tagesordnung die Frage der Zulassung Danzigs endgültig bestätigt. Was den Zeitpunkt des Zusammentritts des Europäischen Studienausschusses, der auf den 6. Mai in Aussicht genommen war, anlangt, hat der französische Außenminister angeregt, man möge doch wegen der französischen Präsidentenwahl den Beginn der Tagung verschieben und auf den 15. Mai anberaumten.

Die Einladung zur Europa-Tagung

Paris. Nach dem offiziellen Communiquee über die Schlußsitzung des Organisationsausschusses für die Europaunion ist beschlossen worden, die Sowjetunion, Island und die Türkei einzuladen, sich bei den Beratungen des Europäischen Studienausschusses über Wirtschaftsfragen vertreten zu lassen.

Besprechung zwischen Henderson und Zaleski

Paris. Der englische Außenminister Henderson hatte Mittwoch vormittag in der englischen Botschaft eine anderthalbstündiger Unterredung mit dem polnischen Außenminister Zaleski.

Unruhe bei den marokkanischen Schützen

Paris. Nach einer Meldung aus Casablanca kam es zu einem Streit zwischen marokkanischen Schützen auf dem Posten Agulfa nördlich von Tadla. Die Befehlshaber des Postens, ein Leutnant und zwei französische Unteroffiziere, die die Ordnung wiederherstellen wollten, wurden von ihren Leuten getötet. Darauf sind sämtliche marokkanische Schützen dieses Postens in die Dissidentenzone geflüchtet.

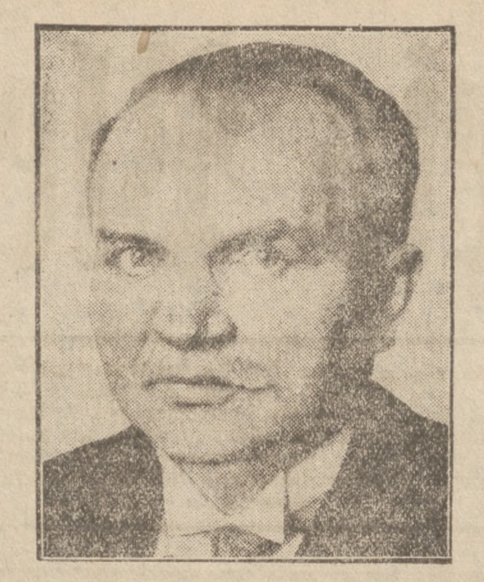
Pilsudski kommt direkt nach Warschau

Warschau. Zu den gestrigen Meldungen über die geheimnisvolle Fahrt des Torpedozerstörers „Wicher" wird heute regierungsseitig erklärt, daß der „Wicher" direkt Kurs auf Gdingen genommen hat, wo er am Gründonnerstag eintreffen wird. Der Marschall wird sich dann direkt nach Warschau begeben.

Zusammenstöße in Cawnpur

19 Tote, 50 Verletzte.

Cawnpur. Im Anschluß an die Protestkundgebungen gegen die Hinrichtung der drei Verschwörer in Lahore kam es hier zu blutigen Zusammenstößen, bei denen nach den bisherigen Feststellungen 19 Personen getötet und 50 verletzt wurden. Tempel und Moschee wurden angegriffen, Läden geplündert und Steine gegen die Postämter und Gerichte geschleudert. Der Geschäftsverkehr ruht. Die Lage ist ernst. Gestern Abend war das Betreten der Straßen von einer bestimmten Stunde ab verboten.



Landtagspräsident Bartels 60 Jahre alt

Der Präsident des Preußischen Landtages, Friedrich Bartels, wird am 28. März 60 Jahre alt. Mitglied der Hamburger Bürgerschaft von 1904 bis 1913, seit 1913 Vorstandsmitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, gehört er seit der Revolution dem Preußischen Landtage an, dem er bereits zum zweiten Male präsidiert.

Einigung zwischen Henderson und Briand

Die Zollunion soll vom Völkerbund überprüft werden

Paris. Zwischen dem englischen Außenminister Henderson und dem französischen Außenminister Briand, fand eine Unterredung statt, über deren Ergebnis die englische Botschaft in Paris folgendes Kommunique ausgibt: Der französische und der englische Außenminister haben über die Lage beraten, die durch den Plan eines österreichisch-deutschen Zollabkommmens geschaffen worden ist. Henderson setzte Briand davon in Kenntnis, daß er die Aufmerksamkeit der deutschen und österreichischen Regierung auf die Beunruhigung gelenkt habe, die vielerorts wegen der Vereinbarkeit des geplanten Vertrages mit den bestehenden Verpflichtungen verspürt worden ist. Henderson hat der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß, bevor diese Regierungen die Verhandlungen über den Plan einer Zollunion fortsetzen, dem Völkerbundsrat unter dessen Autizien das Protokoll von 1922 zustande gekommen ist, Gelegenheit gegeben werde, sich selbst in der Maitagung davon zu überzeugen, daß die fraglichen Vorschläge nicht den Verpflichtungen, die dieses Protokoll Oesterreich auferlegt, zuwiderlaufe.

Amtliche britische Erklärungen

London. Der parlamentarische Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, Dalton, erklärte im Unterhaus, der Plan einer Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich werde unter dem juristischen handelspolitischen und politischen Standpunkt sorgfältig geprüft werden. Es sei noch kein Abkommen zwischen Deutschland und Oesterreich abgeschlossen worden, und die Frage ob eine nach den Richtlinien der zwischen beiden Ländern errichteten Union den Bestimmungen irgendeines Vertrages widersprechen würde, sei eine juristische Frage, die gegenwärtig nicht beantwortet werden könne, die aber äußerst eingehend geprüft werde. Die britische Regierung beabsichtige nicht jetzt mit Deutschland oder mit Oesterreich Verhandlungen zum Abschluß einer Zollunion einzuleiten, denn sie würde eine vollkommene Aenderung der britischen Zollpolitik bedeuten, nicht nur gegenüber den ausländischen Staaten, sondern auch der Dominien Indiens.

Die strategische Bedeutung Gdingens

Der geplante Bau der Eisenbahnlinie Gdingen—Kattowitz sowie der Ausbau des Gdinger Hafens werden von Moskau aus mit größtem Interesse beobachtet. Dem Mißtrauen, welches die strategischen Ausnutzungsmöglichkeiten dieses Bahnbaues in Moskau erweckt haben, gibt das Blatt der Roten Armee die „Krasnaja Swesda" Ausdruck, indem sie schreibt: „Der Bau des Gdingener Hafens und der Eisenbahn-Magistrale Gdingen-Kattowitz schließt in sich zwei Unternehmen, die mit Hilfe französischen Kapitals ausgeführt werden und zu den wichtigsten Gliedern eines Systems gehören, durch welches **Polen einerseits seine Beherrschung des Korridors politisch sichern und andererseits seine Bedeutung als „Seemacht" wirtschaftlich festigen will.**

Weiter führt das Blatt aus, daß die Bahnlinie von Gdingen nach Schlesien die Linie sein wird, auf welcher Frankreich im Kriegsfall nicht nur Polen, sondern auch Rumänien und Jugoslawien Kriegsmaterial zukommen lassen wird. Es sei für Frankreich sehr wichtig, daß in diesem Fall der Transport französischen Kriegsmaterials über das Gebiet des verbündeten Polen bewerkstelligt werden kann. Der hier erwähnte Kriegsfall ist nach der in Moskau vertretenen Auffassung der Vorstoß der „Antisowjetfront".

Die Presse zu dem britischen Schritt

Berlin. Eine Anzahl der Berliner Morgenblätter beschäftigen sich mit dem Besuch des britischen Botschafters beim Reichskanzler und dem Besuch des britischen Gesandten in Wien bei Dr. Schober. In allen Aeußerungen kommt zum Ausdruck, daß der britische Außenminister Henderson bei seiner Stellungnahme zu dem deutsch-österreichischen Zollabkommen dem Druck Briands unterlegen ist. Der „Vorwärts" weist daraufhin, daß es sich nicht um einen Antrag handle, das Zollabkommen dem Völkerbundsrat zu unterbreiten, sondern daß die englische Regierung der Hoffnung Ausdruck gebe der Rat möge Gelegenheit haben, sich davon zu überzeugen, daß die Zollunion mit dem Genfer Protokoll in Einklang stehe. Man könne nur wünschen, daß es schon vor der Maitagung gelingen möge, Europa zu überzeugen, daß die geplante Zollunion mit den bestehenden Verträgen übereinstimme.

Der „Berliner Börsenkurier" betont, daß der Völkerbundsrat nur dann eine Möglichkeit hätte, gegen den deutsch-österreichischen Zollunionsplan vorzugehen, wenn dieser mit einer Beeinträchtigung der österreichischen Unabhängigkeit verbunden wäre. Schon vor der Ratstagung werde sich ergeben, daß die Behauptung, der Vertrag stehe mit den internationalen Verpflichtungen der beiden Länder in Widerspruch nicht erweisbar sei.

Die „DAZ" begrüßt es, daß Brüning und Schober den Versuch Frankreichs und Englands, die rein wirtschaftliche Frage der Zollunion auf das politische Gebiet zu schieben, energisch zurückgewiesen haben.

Die „Börsenzeitung" bezeichnet den englischen Schritt gegen die Zollunion als politisch zu bewerten, da er der rechtlichen Grundlage in vollem Umgang entbehre. Für den gesunden Menschenverstand sei es völlig unbegreiflich, daß die Zollunion mit dem Völkerbundsrat zu tun haben solle. Es werde juristisch nicht schwer sein, die Berechtigung des deutsch-österreichischen Standpunktes darzulegen. Darüber hinaus aber werde der uns gegenüberstehenden Front deutlich die Wahrheit über den Anspruch gesagt werden müssen, den Deutschland und Oesterreich auf Respektierung ihrer Entschlußfreiheit und Achtung ihrer Souveränität zu erheben hätten.

Ein beinlicher Prozeß

Die Wade einer schönen Pariserin bildete unlängst den Inhalt eines umfangreichen Prozesses vor einem Gericht der Seinestadt. Durch eine „Schönheitsoperation" sollte besagte Wade in ihrem Umfang etwas eingeschränkt werden. Erfolg: das Bein mußte nach knapp zwei Wochen — abgenommen werden. Während in der ersten Instanz dem Arzt ein Schadenersatz mit der Begründung auferlegt wurde, daß Operationen nur in gefährlichen Fällen erlaubt sind, stellte sich die zweite Instanz, die der Prozeß durchlief, auf den Standpunkt, das Vorliegen eines gefährlichen Falles sei zwar nicht unbedingt erforderlich, jedoch habe der Arzt versäumt, seine Patientin auf die eventuell möglichen Folgen der Operation aufmerksam zu machen. Der Arzt wurde zu 200 000 Franken Schadenersatz verurteilt.

Abraham übertrumpft

Als Rekord-Hochzeiter präsentiert sich in Trenton (Kanada) Mr. Samuel Yarrow, der das ansehnliche Alter von 94 Jahren erreicht hat, und in den nächsten Tagen eine 64jährige Witwe zum Altar führen wird. Zur Hochzeitsfeier des uralten Bräutigams haben sich nicht weniger als 8 Kinder, 46 Enkel und 5 Urenkel angemeldet.

„Ich habe Lotte umgebracht"

Bei der „Telegrammaufnahme" eines Telephonamtes in Oslo wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag eine Depesche folgenden Inhalts aufgegeben:

„Wenn Du dieses Telegramm erhälst, habe ich Lotte umgebracht." Das entsetzte Fräulein vom Amt verständigte unverzüglich ihre vorgesetzte Behörde von der unheimlichen Mitteilung und kaum 30 Minuten nach Aufgabe der Depesche drang die Polizei überraschend in die Wohnung des Absenders ein und fand ihn in derart erregtem Zustand vor, daß er über das Erscheinen der Beamten keinerlei Verwunderung äußerte. „Wo ist Lotte?" fragte der Kommissar, und wortlos öffnete der Inkulpat die Tür seines Schlafzimmers. Auf dem Bett lag, feierlich aufgebahrt, ein toter — Rehpintscher . . .

Seltsamer Geschlechtswechsel

In Olmütz vollzog sich an einer 23jährigen Frau, die im Alter von 20 Jahren eine normale Entbindung gehabt hatte, die medizinische Seltsamkeit eines fast vollkommenen Geschlechtswechsels. Im Laufe der Zeit trat eine starke Behaarung ein, die Brüste der Frau schwanden, die Stimme wurde männlich und auch in ihrem ganzen Seelenleben fühlt sich die frühere Frau jetzt als Mann.

Denn was man schwarz auf Baumwolle besitzt . . .

Ein neues Verfahren, Baumwollgarne zur Herstellung von Papier zu benutzen, beschäftigt zur Zeit die Internationale Baumwollspinner-Vereinigung. Der Verband erklärt, daß „Baumwoll-Papier" ohne Zweifel mit jedem anderen Papier konkurrieren könne. Das Gewebe wird Tinten- und Schreibmaschinenschrift in einwandfreier Weise aufnehmen.



Geheimrat Kuhlo †

Der Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Industriellen-Verbandes, Geheimrat Dr. Alfred Kuhlo, ist im Alter von 54 Jahren gestorben. Er war einer der bekanntesten Vertreter der Idee einer regionalen — also dezentralisierten — Wirtschaftsführung.

OPFER DER LIEBE

ROMAN VON HANS SCHULZE

26. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

XI.

Als Eva-Maria wieder erwachte, war es längst heller Tag. Der blaue Himmel lachte durch das offene Fenster herein.

Halb zehn!

Als sie in den Spiegel blickte und ihr daraus ihr bleiches, übernächtigtes Gesicht verstört entgegenschaute, stand plötzlich das Schlußereignis des vergangenen Tages wieder hell vor ihrer Seele.

Ein bitteres Lächeln zitterte um die Lippen des jungen Mädchens, und sie flüchtete sich wie vor sich selbst mit all ihren Sinnen zu Walter, um an ihn zu denken, wie man nur an das Liebste denkt, das man besitzt

Und plötzlich dünkte es sie, als fühle sie seinen Mund wieder auf ihren Lippen, als höre sie wieder die erstickten Laute seines leise gestammelten: „Ich liebe dich, ich liebe dich!"

Und ihr Herz wand sich wie unter einem Tritt.

Vor diesen Mann, den sie mehr liebte als ihr Leben, sollte sie heute hintreten und ihm sagen: „Alles, was ich dir von Liebe gesprochen ist Schall und Rauch! Ich kann dir nie gehören, weil ich mich für andere opfern muß, die ältere Anrechte an mich haben als du!"

Das konnte ja gar nicht sein; woher nahm sie den Mut zu einem solchen Geständnis?

Mußte Walter sie nicht verachten ob dieses kleinlichen Wankelmuts, gab seine Liebe ihm nicht ein Recht auf sie, das über allen anderen Rechten stand?

Ein heißes Verlangen nach der Mutter ergriff sie plötzlich, an ihrer Brust das große Leid auszuweinen, das sie nicht länger mehr allein tragen zu können meinte.

Doch dann, als sie ihr auf dem Balkon gegenübertrat und die Mutter ihr Kind so glücklich und stolz in ihre Arme schloß, war wieder all ihr Mut dahin, dies kranke, schwache Herz auch noch mit dem Jammer des eigenen Herzens zu beschweren.

Sie zog sich einen Stuhl an die Chaiselongue der Mutter heran und beantwortete mit mühsam erheuchelter Fröhlichkeit die mannigfaltigen Fragen der Kranken nach den Erlebnissen des gestrigen Tages.

„Du bist übrigens eine kleine Langschläferin geworden!" schloß die Mutter, liebevoll mit dem Finger drohend. „Herr Doktor Hellwaldt hat schon zweimal nachgefragt, ob denn das Fräulein Tochter noch immer nicht aus den Federn gefunden habe!"

Walter!

Eine große Unruhe brach plötzlich in Eva-Maria auf.

Mein Gott, wenn er vielleicht ein drittes Mal heraufkam und sie ihm schon jetzt gegenübertreten mußte?

Sie hörte kaum noch, was die Mutter weiter zu ihr sprach, und atmete erst wieder erleichtert auf, als Fräulein Ladendorff auf dem Balkon erschien und ihr damit einen Vorwand gab, die Kranke verlassen zu können.

Sie mußte sich, ehe sie mit Walter zusammentraf, zuvor selbst durch eine Erklärung festlegen, ihren eigenen Willen gleichsam ausschalten, um in dem Sturm seines Bittens und Flehens daran einen Halt, eine Stütze zu finden.

Und mit der Entschiedenheit ihrer geraden Natur war sie sogleich fest entschlossen, sich mit der als unabänderlich erkannten Notwendigkeit einer Ehe mit dem Baron von Senden noch heute restlos auseinanderzusetzen und dem Vater zu eröffnen, daß sie um der Mutter willen bereit sei, das Opfer ihrer Persönlichkeit zu bringen.

Eine Viertelstunde später saß Eva-Maria dem Vater gegenüber.

„Nun, mein liebes Kind?" begrüßte sie der Baron mit müder, verschleierter Stimme. „Bist du über meine Worte von gestern mit dir reiflich zu Rate gegangen?"

„Ja, Vater!" war die Antwort. „Ich bin gekommen, um dir mitzuteilen, daß ich den Antrag des Barons von Senden annehme!"

Ein triumphierendes Aufleuchten huschte über das verfallene Gesicht des Barons.

„Ich danke dir, Eva-Maria!" versetzte er mit markierter Wärme. „Du hast gehandelt, wie du als eine Korff handeln mußtest!"

Er beugte sich bei diesen Worten über sie, um sie zu küssen; als er ihr aber in die Augen sah, in denen ein so verzweifelter, todestrauriger Ausdruck stand, trat er in einer Anwandlung von Scham wieder von ihr zurück und durchmaß ein paarmal mit raschen Schritten die Weite des großen Raumes.

Sein Spiel war ihm überraschend schnell geglückt.

Wenn er bis morgen früh die Verlobungskarten nach Königsberg in Auftrag gab, so konnte Eva-Marias Geburtstag noch als Verlobungstermin signieren und damit den Erwartungen des ganzen Kreises, daß an diesem Tage die Würfel fallen würden, nachträglich Genüge geschehen.

Nur einen Einspruch galt es noch zu überwinden: den seiner Gattin; doch dünkte ihm dieser in der gehobenen Stimmung des Augenblicks nur mehr klein und nebensächlich, nachdem es ihm gelungen war, sich die Tochter gefügig zu machen.

Auf einmal war er, nachdem der furchtbare Druck der pekuniären Sorgen von ihm gewichen, wieder ganz der Mann der bestrickenden Liebenswürdigkeit, der vornehmen Ritterlichkeit, die den eigenartigen Reiz seiner vielgestaltigen Persönlichkeit ausmachte.

Mit väterlich-zärtlichen Worten versuchte er, Eva-Marias Mut zu dem bevorstehenden Schritte dadurch zu heben, daß er ihr die Zukunft an Sendens Seite in den glänzendsten Farben schilderte.

Eva-Maria hörte ihm geduldig zu und äußerte nur den einen Wunsch, sobald wie angängig Sellin verlassen zu dürfen.

Sie fühlte sich unfähig, nach diesem Ereignis weiter an Walters Seite dahinzuleben; einer von ihnen beiden mußte das Feld räumen, und um der Mutter den Rat und Beistand des Geliebten noch recht lange zu erhalten, war sie entschlossen, zuerst zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

70. Geburtstag.

Friseur und Fleischbeschauer Oskar Burghardt in Pleß beging am 24. d. Mts. seinen 70. Geburtstag.

25 jähriges Dienstjubiläum.

Städtischer Gas- und Rohrmeister Emil Schwarzkopf begeht am 1. April d. Js. sein 52jähriges Dienstjubiläum.

2. Gastspiel des Tegernseer Bauerntheaters.

Am Montag, den 30. d. Mts., abends 8 Uhr, findet das 2. Gastspiel der Tegernseer im Saale des Hotels „Plesser Hof“ statt. Zur Aufführung kommt das 3aktige Schauspiel „Der Stausee“. Dem Charakter der Zeit entsprechend hat das Schauspiel ernsten Inhalt.

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

Der Kirchenchor hält seine nächste Probe Freitag, den 27. d. Mt., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof“ ab.

Turn- und Spielverein Pleß.

In der am Dienstag, den 24. d. Mts., im Vereinslokal „Plesser Hof“ abgehaltenen Mitgliederversammlung des Turn- und Spielvereins wurde beschlossen den Turn- und Spielbetrieb in diesem Jahre wieder aufzunehmen.

Die Straßenbereinigung in städtischer Regie.

Zufolge vorhergehender Beschlüsse der städtischen Körperschaften wird die Straßenbereinigung in die städtische Regie übergehen. Die diesbezüglichen Verhandlungen stehen vor dem Abschluß, so daß mit der neuen Einführung in der nächsten Zeit zu rechnen ist.

Gac.

Am 9. April d. Js., nachmittags 4 Uhr, wird im Lokal Mansel in Gac die Gemeindejagd an den Meistbietenden versteigert werden. Die Pachtbedingungen liegen vom 24. März bis zum 8. April im Gemeindebüro zur Einsicht aus.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Zurückstellung vom Heeresdienst

Nach einer neuen Verordnung des Kriegsministeriums werden die einzelnen Bezirkskommandos (P. K. U.) angewiesen, bei nachstehenden militärpflichtigen Personen weitere Zurückstellungen vom Heeresdienst und zwar bis einschließlich zum 1. Juli 1932 vorzunehmen.

1. Bei Militärpflichtigen des Jahrganges 1906, welche als Schüler höherer Lehranstalten gelten bezw. kurz vor der Reiseprüfung, Doktorexamen, oder anderen Spezialprüfungen stehen, sowie Theologie studieren.

2. Bei Militärpflichtigen des Jahrganges 1908, die für das Jahr 1930 bereits einen Zurückstellungsschein erhalten haben, jedoch das Reifeexamen nicht bestanden und dieses in diesem Schuljahr ablegen wollen.

Die Anträge sind bis spätestens zum 30. Juni 1931 bei den zuständigen Bezirkskommandos einzureichen. Den Gesuchen ist beizufügen: Eine Bescheinigung der betreffenden Schulleitung, aus welcher zu entnehmen ist, daß der Antragsteller im Schuljahr 1931/32 die Lehranstalt absolviert bezw. kurz vor der Reifeprüfung usw. steht. Militärpflichtige, die in Danzig das Polytechnikum oder eine andere höhere Lehranstalt besuchen müssen, eine Bestätigung vom Direktor des Polytechnikums oder der dortigen Studenten-Selbsthilfe, beglaubigt durch die Danziger Militärabteilung, beibringen. Die Bescheinigungen von ausländischen Lehranstalten müssen in polnischer Sprache übersetzt werden. Die Antragsteller des Jahrganges 1908 haben den Gesuchen ferner den Zurückstellungsschein aus dem Jahre 1930, beizufügen.

Budgetsitzung des Schlesischen Sejms

Für den 30. März wurde die Plenarsitzung des Schlesischen Sejms um 10 Uhr [illegible] angekündigt. Auf der Tagesordnung befindet sich die 2. und 3. Lesung des Budgetpräliminars. Die Sitzung dürfte zwei Tage in Anspruch nehmen.

Die landwirtschaftlichen Produkte steigen im Preise

Wie uns von der Genossenschaft der Verbraucher mitgeteilt wird, sind in den letzten Tagen die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse gestiegen. Außer dem Getreide sind auch Mehl, Grütze und Erbsen teurer geworden. Auch für Kartoffeln konnte eine Preissteigerung festgestellt werden, doch wird diese Preissteigerung nur als eine vorübergehende Erscheinung angesehen. Die Preise für Kartoffeln dürften in den nächsten Tagen wieder zurückgehen. Erst während der Pflanzenzeit wird eine dauernde Preissteigerung erwartet. Die gegenwärtigen Großhandelspreise mit Berücksichtigung der eingetretenen Preissteigerungen gestalten sich wie folgt: Roggenmehl für 100 Kilogramm 30 Zloty, Weizenmehl (55 Prozent) 42 Zloty, gebrannte Buchweizengrütze 61 Zloty, weiße Buchweizengrütze 63 Zloty, Gerstengrütze 33.50, Hirsengrütze 72.50, Viktoriaerbsen von 35 bis 38 Zloty für 100 Kilogramm. Die Preise für Kolonialwaren halten sich auf der bisherigen Höhe sowohl im Klein- wie auch im Großhandel.

Der Demobilmachungskommissar fährt nach Warschau

Der Herr Demobilmachungskommissar Maske ist bereits nach Warschau abgereist. Seine Fahrt nach Warschau steht im Zusammenhange mit der bevorstehenden Schließung der beiden Kohlenwerke „Alexander-“ und „Fürstengrube“, ferner mit der Betriebseinstellung der Rosamundehütte und des Hüttenwerkes in Strzybnica. Diese vier Betriebe sollten demnächst eingestellt werden und der Demobilmachungskommissar will sich Instruktionen aus Warschau holen, wie in den angeführten Fällen vorgegangen werden soll.

Neuregelung der Renten für Kriegsinvaliden usw.

Nach einer Mitteilung der Abteilung „Rent Wojskowy“ beim schlesischen Wojewodschaftsamt in Kattowitz werden ab 1. April d. Js für a[illegible] Kriegsinvaliden, Witwen, Waisen, sowie Schwerbeschädigten die monatlich zur Auszahlung kommenden Renten entsprechend erhöht.

Es erhalten Kriegsinvaliden der 1. Kategorie, bei einer Erwerbsunfähigkeit bis 15 Prozent, einschließlich der Zulagen eine Rente von 21 bis 34.50 Zloty, Invaliden der 2. Kategorie (16 bis 24 Prozent Erwerbsunfähigkeit) 28 bis 46 Zloty, 3. Kategorie (25 bis 34 Prozent Erwerbsunfähigkeit) 42 bis 69 Zloty, 4. Kategorie (34 bis 44 Prozent Erwerbslosenunfähigkeit) 56 bis 92 Zloty, 5. Kategorie (45 bis 54 Prozent Erwerbsunfähigkeit) 80 bis 125 Zloty, 6. Kategorie (55 bis 64 Prozent Erwerbsunfähigkeit) 96 bis 150 Zloty. 7. Kategorie (65 bis 74 Prozent) 121 bis 184 Zloty, 8. Kategorie (75 bis 84 Prozent) 137 bis 209 Zloty 9. Kategorie (85 bis 94 Prozent Erwerbsunfähigkeit) 176 bis 267 Zloty, sowie 10. Kategorie (von 95 bis 100 Prozent Erwerbsunfähigkeit) 215 bis 305 Zloty. Die Abstufungen bewegen sich je nach Anzahl der Familienangehörigen.

Schwerbeschädigte, mit mindestens 45 Prozent Erwerbsunfähigkeit, erhalten eine besondere Zulage. Die monatliche Rente für Kriegerwitwen bei Erwerbsfähigkeit beträgt 42 Zloty und Kriegerwitwen bei einer Erwerbsunfähigkeit monatlich 70 Zloty. Ferner erhalten Halbwaisen, die von der Mutter unterhalten werden, monatlich 28 Zloty, Vollwaisen 42 Zloty, sowie Invaliden, bezw. Witwen, bei denen der Sohn als Ernährer gilt, monatlich 28 Zloty.

Ein neuer Generaldirektor

Die Warschauer Presse teilt mit, daß der Abteilungsleiter im Handelsministerium, ein gewisser Herr Cybulski, sein Amt gegen einen Direktorposten in der schlesischen Wojewodschaft eingetauscht hat. Cybulski wird Generaldirektor der neuabgeschlossenen polnischen Kohlenkonvenz. Wir haben bekanntlich eine schlesische und eine polnische Kohlenkonvention.

Volkshochschulkurse des Deutschen Kulturbundes für Polnisch-Schlesien t. z.

Es beginnen folgende Kurse:

Jugendmusikkurse: Donnerstag, den 26. März 1931, um 7 Uhr abends, im Klassenzimmer Nr. 12 und 32.

Polnisch: Freitag, den 27. März 1931, um ½8 Uhr abends, im Klassenzimmer Nr. 12.

Photographie: Freitag, den 27. März 1931, um ½8 Uhr abends, im Klassenzimmer Nr. 32.

Englisch: Montag, den 30. März 1931, um ½8 Uhr abends im Klassenzimmer Nr. 12, des Lyzeums in Kattowitz, ulica 3-go Maja.

Der Beginn der Kurse für deutsche Sprache, Rechtsfragen des Alltags usw. wird rechtzeitig durch die Zeitungen angegeben werden. Wir bitten alle Teilnehmer, die sich gemeldet haben, pünktlich zur festgesetzten Zeit sich im Lyzeum einzufinden. Die Teilnehmer werden dort gegen Erlegung einer ersten Beitragsrate von 5 Zloty die Teilnehmerkarte ausgefolgt erhalten.

„Die deutsche Polizei reagiert nicht auf räuberische Angriffe gegen polnische Staatsbürgerinnen“

Es ist nicht das erste und auch nicht das letzte Mal, daß die „Polska Zachodnia“ in ihrer Berichterstattung der Lüge überführt werden konnte. Scheinbar gehört es zu den notwendigsten Aufgaben dieses Musterblattes, Tatsachen zu verdrehen oder sie ganz auf den Kopf zu stellen, wenn sie damit nur ihr „nationalistisches Süppchen“ kochen können. Wiederholt ist der „Zachodnia“ gerade auf disem Gebiet unlautere und fälschliche Berichtsweise nachgewiesen worden, aber sie läßt ihre üblen Gewohnheiten nicht und scheint ihre Freude daran zu haben, wenn sie bloßgestellt wird.

Unter obigem Titel brachte die „Polska Zachodnia“, Nr. 32 vom 10. 2. 31, folgende Notiz: „Am 31. 1. d. J. wurde auf der Chaussee zwischen Schomberg und dem Grenzübergang bei Schomberg-Mühle, auf deutscher Seite, eine nach Hause zurückkehrende polnische Staatsangehörige von zwei unbekannten Räubern überfallen, die die wehrlose Frau zu Boden warfen und in brutaler Weise zu vergewaltigen versuchten. Der deutsche Grenzposten, dem die Ueberfallene davon Anzeige machte, reagierte nicht darauf und nahm nicht einmal ein Protokoll auf. Am selben Tage, abends um 21.30 Uhr, sind an derselben Stelle und unter ähnlichen Umständen zwei weitere Frauen, die von der Arbeit zurückkehrten, und ebenfalls polnische Staatsbürgerinnen sind, überfallen worden. Der Name eines der Angreifer konnte festgestellt werden. Es ist Fila Josef, der in Hindenburg, Gartenstraße Nr. 20, wohnt. Die Namen der Frauen geben wir aus selbstverständlichen Gründen nicht an.

Da sich solche Fälle oft zutragen und die deutsche Polizei auf Anzeigen grundsätzlich nicht reagiert, sollten Schritte unternommen werden, daß den polnischen Frauen der Aufenthalt auf deutscher Seite und ihre Rückkehr nach Hause gesichert wäre. Denn bisher sind die polnischen Frauen Gegenstand wilder Ueberfälle, seitens entarteter deutscher Räuber. Was gedenken die deutschen Behörden zu tun, um den Uebergang über die Grenze an der Schomberger Mühle bei Godullahütte für Frauen zu sichern, wozu diese auf Grund der Genfer Konvention ein Recht haben?“

Gegenüber dieser Darstellung des genannten Blattes haben die von der Staatsanwaltschaft **Beuthen** angestellten Ermittelungen Folgendes ergeben:

Die zuerst erwähnte, polnische Staatsangehörige hat am 31. Januar d. J., gegen 6 Uhr abends, dem Grenzpolizeibeamten der Dienststelle Schomberg lediglich mitgeteilt, daß sie von zwei angetrunkenen Männern **belästigt** worden sei, Die Angabe, daß sie von ihnen zu Boden geworfen und zu vergewaltigen versucht worden sei, hat die Frau nicht gemacht. Deshalb hat auch der betreffende Beamte, wie durchaus verständlich, es unterlassen, ein Protokoll aufzunehmen, da er nach den Worten der Frau, die alsbald wieder nach dem polnischen Gebiet zu weiterging, ganz mit Recht annahm, daß es sich um einen völlig belanglosen Vorfall handele. Von einem Ueberfall, bei dem „zwei Räuber“ einen „brutalen Vergewaltigungsversuch“ machten, hat also die angeblich Ueberfallene nichts erwähnt.

Im zweiten Fall sind zwei von Beuthen nach Gorzelletz nach Hause gehende Bedienungsmädchen von einem unbekannten Mann in ungehöriger Weise angesprochen worden, von einem „Ueberfall“ kann jedoch auch in diesem Fall nicht die Rede sein. Trotzdem aber wurde der in der „Polska Zachodnia“ genannte Erwerbslose Josef Filla von dem deutschen Grenzposten auf die Angabe der Mädchen hin sofort angehalten und seine Personalien festgestellt. Bei der Gegenüberstellung konnten ihn die Mädchen jedoch nicht mit Sicherheit als den Täter wiedererkennen. Nationalpolitische Gegensätze haben in keinem der beiden Fälle auch nur die geringste Rolle gespielt.

Die obige Darstellung, die das Ergebnis der amtlichen deutschen Ermittelungen wiedergibt, setzt die „Berichterstattung“ der „Polska Zachodnia“ in das richtige Licht.

Strafversetzung?

Die heutige „Polonia“ teilt mit, daß der Finanzbeamte Grobelski, von der Finanzabteilung der schlesischen Wojewodschaft, nach Nowogrodek versetzt wurde. Das genannte Blatt hebt besonders hervor, daß Grobelski an der Begrüßung Korfantys, als dieser aus dem Gefängnis entlassen wurde, teilgenommen hat.

Die Zahl der Arbeitslosen in der Wojewodschaft

Nach den letzten statistischen Aufstellungen beträgt die Zahl der Arbeitslosen in Polen 380 660. Im Vergleich zu der Vorwoche ist die Zahl um 4 246 gestiegen. In der schlesischen Wojewodschaft beträgt die Zahl der Arbeitslosen 66 365, ist also um 2 280 im Vergleich zu der Vorwoche gestiegen. Das ist aber noch nicht alles, denn der Demobilmachungskommissar Maske hat in der letzten Sitzung eine weitere Arbeiterreduzierung von 3125 Arbeitern genehmigt. Auf den Ballestremgruben allein werden 2000 Arbeiter entlassen. Die Wawelgrube reduziert 900 Arbeiter und 64 Angestellte, die Ferrumwerke 225 Arbeiter. Jeden Tag muß sich der Demobilmachungskommissar mit neuen Reduzierungen befassen. Die Hugohütte in Neudorf wollte ihren Betrieb gänzlich einstellen und 1500 Arbeiter entlassen. Der Demobilmachungskommissar hat die Sache an Ort und Stelle geprüft und die Genehmigung zur Betriebseinstellung verweigert. Das Werk wird nicht eingestellt, dafür werden Feierschichten eingelegt. Jedenfalls ist die Lage in der schlesischen Schwerindustrie nach wie vor sehr kritisch.

Ein Volksschullehrer als Sittlichkeitsverbrecher

Die Strafkammer Königshütte hatte sich gestern mit einem Sittlichkeitsverbrechen schlimmster Art zu beschäftigen. Angeklagt war der polnische aus Galizien stammende Volksschullehrer Anton Stockloja, der an einer hiesigen Volksschule seinen Dienst ausübte und sich des obenerwähnten Verbrechens schuldig gemacht hat. Dem Ausgang des Prozesses wurde größtes Interesse entgegengebracht, weil der Angeklagte in Königshütte in der politischen Bewegung als Sanator eine gewisse Rolle gespielt hat. Schon lange vor Beginn der Verhandlung sammelten sich in den Fluren des Gerichtes Menschenmassen an, die Zeugen des Prozesses sein wollten. Die Verhandlung fand jedoch unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Trotzdem hielten viele mehrere Stunden aus, um die Urteilsverkündigung zu erfahren.

Im Laufe der Verhandlung wurde dem Angeklagten Sittlichkeitsvergehen in 2 Fällen nachgewiesen und zwar an den 12jährigen Schülerinnen Hedwig N. aus Chorzow und Erna O. aus Königshütte. In jedem Falle hatte St. die Schülerin nach Unterrichtsschluß im Klassenzimmer behalten und dann seine Untat begangen. Nach der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt Dr. **Karpinski** insgesamt 3 Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 18 Monaten Zuchthaus. Nach dem Urteilsspruch beantragte der Staatsanwalt sofortige Verhaftung oder Stellung einer Kaution von 20 000 Zloty. Demgegenüber erklärte der Vertreter des Angeklagten, daß ein Fluchtversuch nicht in Frage kommen kann, da der Angeklagte in Rybnik ein größeres Kino besitze. Das Gericht schloß sich diesem Antrage an.

Kattowitz und Umgebung

„Das Sündenn[illegible]st im Paradies“. So betitelt sich die heitere Begebenheit von Liebe, Treue und Untreue von **Max Ertl**, welche von der Tegernseer Bauernbühne am gestrigen Abend im Saal der „Reichshalle“ mit soviel Humor und Saftigkeit dargeboten wurde, daß die Aufführung wohl für jeden Teilnehmer noch lange in Erinnerung bleiben wird. Die von tollen Scherzen und Verwirrung strotzende Handlung wurde durch das glänzende Spiel der Künstler in ihrer Wirkung noch verstärkt. In den Erfolg teilten sich **Hans Dengel** (Bürgermeister), **Centa Ertl**, dessen handfeste Ehehälfte, ferner **Fanny Höser** als Sabina mit zum Bersten komischer Miene, sowie der Eutermoser des **Benno Hirtreiter**. Scharmant war auch die Gusti, deren Namen nicht verzeichnet war. Das beliebte Terzett brachte wieder einige sehr reizvolle Stücke zu Gehör, ein Schuhplattler konnte auch gefallen. Das Publikum, welches den Saal bis aufs letzte Plätzchen füllte, amüsierte sich fabelhaft und spendete viel, viel Beifall.

Errichtung zwei weiterer Kioske. Auf der ulica Miczkiewicza, in der Nähe des städtischen Badehauses, sowie auf der ulica Marjacka in Kattowitz, werden zwei weitere Verkaufsstände errichtet.

Autounfall. Auf der ulica Mikolowska, in der Nähe der „Peter und Paulkirche“, ereignete sich ein schwerer Autounfall. Der Autolenker bemerkte einen Knaben, der die Straße überschreiten wollte. Der Chauffeur bremste schnell, so daß das Auto in der Mitte der Straße zu stehen kam. Im gleichen Moment prallte ein Motorradfahrer gegen das Auto, wobei die Scheiben zertrümmert wurden. Der im Kraftwagen befindliche 6jährige Sohn des Autobesitzers erlitt durch die Glassplitter leichtere Verletzungen im Gesicht.

Diebische Elster. Aus einem Vorraum der Wohnung der Händlerin Gertrud Ochmann auf der ulica Kosciuszki 5 in Kattowitz wurde ein Damenhandtäschchen, enthaltend die Summe von 50 Zloty, Verkehrskarte, sowie andere Utensilien, gestohlen. Die Polizei arretierte inzwischen eine gewisse Gertrud Marcol aus Zawodzie, welcher das Handtäschchen abgenommen werden konnte.

Was alles gestohlen wird? Auf der ulica Teatralna in Kattowitz wurde von einem Fuhrwerk ein Bündel Bücher mit der Aufschrifft „Polskie Radjo“ gestohlen. Dem Spitzbuben gelang es, mit der Diebesbeute unerkannt zu entkommen.

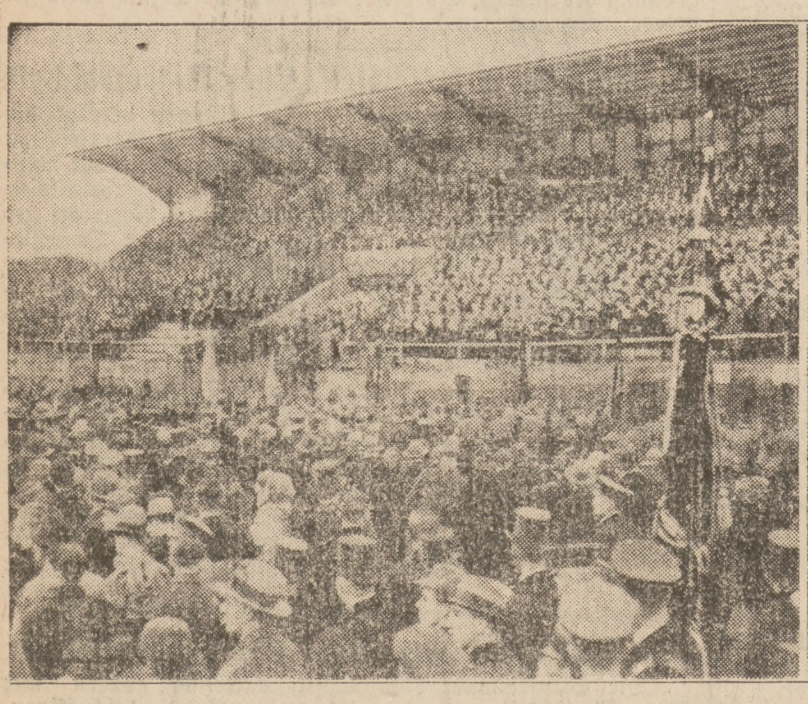
Festnahme zweier Betrüger. Die Kriminalpolizei arretierte den 30jährigen Jakob Karten und seinen Mithelfer, wegen allerlei Betrügereien. Jakob Karten hatte sich vor etwa einem Jahre auf der ulica Francuska 17 als „Graphologe“ niedergelassen und verübte mit Hilfe seines Mithelfers, eines „Mediums“, die Betrügereien. Der Schwindel soll schon seit nahezu einem Jahr verübt worden sein. Weitere polizeiliche Untersuchungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

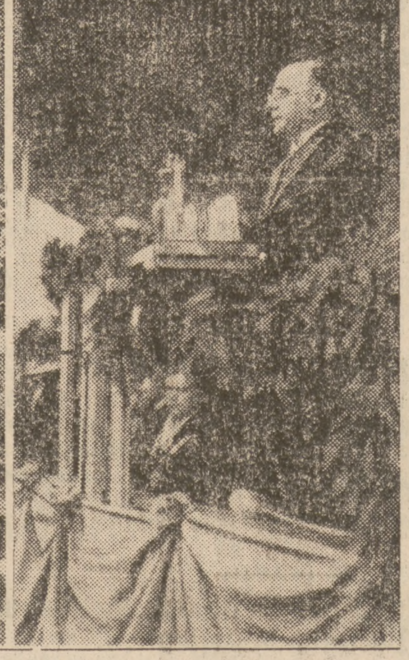
Königshütte und Umgebung

Auf der Straße zusammengebrochen. Der Reisende Behrson aus Lodz brach an der ulica Dworcowa plötzlich bewußtlos zusammen und mußte mittels Sanitätswagens in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden, wo er bis zur Stunde das Bewußtsein noch nicht erlangt hat.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Oberschlesien gedenkt der Abstimmung







Links: Uebersichtsbild von der großen Feier im Hindenburg-Stadion in Beuthen; Reichskanzler Brüning während seiner Ansprache. — Rechts: „Der Schwur auf Schlesien". Vorführung der deutschen Turnerschaft im Hindenburg-Stadion. Die 10. Wiederkehr des Abstimmungstages in Oberschlesien wurde am Sonntag in allen Orten des Landes feierlich begangen. Die Hauptfeier fand in Gegenwart des Reichskanzlers Dr. Brüning im Hindenburg-Stadion in Beuthen statt, wo sich 50 000 Menschen versammelten, um des 20. März 1921 zu gedenken. Abordnungen aus allen Teilen des Reiches, aus dem Saarland und aus Oesterreich wohnten der Feier bei.

Explosion verursacht großes Schadenfeuer. In der gestrigen Mittagsstunde entstand in der Drogerie von Stankiewicz an der ulica Wolnosci aus bisher nicht festgestellten Ursachen eine Explosion, die ein großes Schadenfeuer verursachte. In wenigen Minuten hatten die im Laden aufbewahrten leichtbrennbaren Vorräte Feuer gefangen und mächtige Feuersäulen hervorgerufen. Infolge der Benzinvorräte drohte dem ganzen Wohnhaus eine große Gefahr. Das Personal, das leichte Versenkungen durch die auflodernde Flamme erlitten hat, versuchte die verschiedenen Waren auf die Straße zu bringen, um dem Brand keine neue Nahrung zu geben. Die alarmierte städtische Feuerwehr war in einigen Minuten zur Stelle und es gelang ihr, nach zweistündiger, anstrengender Tätigkeit das Umsichgreifen des Feuers zu verhüten. Der angerichtete Schaden, der bis jetzt noch nicht festgestellt ist, beträgt schon mehrere Tausend Zloty. U. a. ging durch die Explosion eine große Schaufensterscheibe im Werte von 1000 Zloty zu Bruche. — In der vergehenden Nacht brach gleichfalls im Gebäude des Kinos „Colosseum" ein Schadenfeuer aus. Der Feuerwehr gelang es in diesem Falle in wenigen Minuten das Feuer zu löschen, so daß der Schaden nicht zu groß geworden ist

Schwientochlowitz und Umgebung

Zwei Selbstmorde im Kreise.

Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Bismarckhütte und Königshütte warf sich der 25jährige Wladislaus Kroczek von der ulica sw. Jana 19 aus Königshütte unter einen vorbeifahrenden Zug. Der Tod trat auf der Stelle ein. Es erfolgte die Einlieferung in die Leichenhalle des städtischen Spitals in Königshütte. — In einem anderen Falle verübte der 47jährige Josef Jarosz von der ulica Starowiejska 39 aus Ruda Selbstmord, indem er sich in der Abortanlage einer Restauration in Ruda erhängte. Der Lebensmüde wurde in die Leichenhalle des Krankenhauses in Ruda eingeliefert. Familienzerwürfnisse sollen das Motiv zur Tat gewesen sein.

Rybnik und Umgebung

Orzepowitz. (Schlägerei in einer Restauration.) In einer Restauration kam es zwischen mehreren Gästen zu Auseinandersetzungen, welche in eine Schlägerei ausarteten Die Polizei erschien bald darauf im Saal und stellte zwischen den „Kampfhähnen" die Ruhe wieder her. Die Schuldigen werden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.



Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12.10: Mittagskonzert. 14.40: Vorträge. 15.50: Französisch. 16.25: Für die Kinder. 16.40: Schallplatten. 17.15: Vortrag. 17.45: Volkstümliches Konzert. 18.45: Vorträge. 20.15: Symphoniekonzert. 23.00: Plauderei in französischer Sprache.

Sonnabend. 12.10: Mittagskonzert. 14.40: Vorträge. 16.10: Schallplatten. 17.15: Vortrag. 17.45: Kinderstunde. 18.15: Konzert für die Kinder. 18.45: Vorträge. 20.30: Unterhaltungskonzert. 22.15: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12.10: Mittagskonzert. 14.40: Vorträge. 15.50: Französisch. 16.10: Vorträge. 17.45: Orchesterkonzert. 18.45: Vorträge. 20.15: Symphoniekonzert.

Sonnabend. 12.10: Mittagskonzert. 14.40: Vorträge. 16.35: Schallplatten. 16.45: Konzert. 17.15: Vortrag. 17.45: Stunde für die Kinder. 18.45: Vorträge. 20.30: Unterhaltungskonzert. 22.15: Abendkonzert. 23.00: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.

Freitag, 27. März. 15.20: Stunde der Frau. 15.45: Das Buch des Tages. 16.00: Unterhaltungsmusik. 17.00: Zweiter landw. Preisbericht, anschl.: Die Oper und ihr Publikum. 17.25: Das wird Sie interessieren! 17.45: Heinrich Lersch liest aus eigenen Werken. 18.15: Wettervorhersage, anschließend: Gesellschaft und musikalische Formwandlungen. 19.05: Wiederholung der Wettervorhersage; anschl Allerlei Humor (Schallplatten). 19.30: Oberschlesische Reise. 20.00: Heimat in Schlesien. 21.00: Blick in die Zeit. 21.25: Abendberichte. 21.35: Neue Lieder. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.25: Reichskurzschrift. 23.00: Aus dem Ufatheater Breslau: Die tönende Wochenschau. 23.10: Funkstille.

Sonnabend, 28. März. 15.20: Kinderzeitung. 15.45: Unterhaltungskonzert. 16.15: Das Buch des Tages. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.00: Die Filme der Woche. 17.30: Zehn Minuten Esperanto. 17.40: Durch die albanische Wildnis. 18.00: Wettervorhersage, anschl.: Zur Unterhaltung und Tanz. 18.30: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis. 19.00: Wiederholung der Wettervorhersage, anschl.: Zur Unterhaltung und Tanz. 19.30: Oberschlesische Reise. 20.00: Aus Wien: Wiener Abend. 23.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 23.35: Aus dem „Kaisersaal im Zoo" in Berlin: Tanzmusik. 24.00: Aus dem Delitheater, Breslau: Paul O'Montis singt. 0.50 Funkstille.

Netto-Bilanz per 31. Dezember 1930

Genehmigt in der ordentlichen Generalversammlung vom 23. März 1931.

Aktiva	Zł	Passiva		Zł
Kassenkonto	32 023,85	Mitgliederguthaben:		
P. K. O.-Konto	3 557,33	a) verbleibender Mitgl.	130 246,60	
Wechselkonto	560 211,71	b) ausscheidender Mitgl.	2 943,25	133 189,85
Guthaben bei Banken	29 810,51	Reservefond I		12 461,96
Debitoren	1 151 723,02	Betriebsrücklage		2 344,03
Beteiligungskonto	16 000,—	Spareinlagen		867 762,11
Inventarkonto	10 001,75	Kreditoren		31 427,94
Baukostenkonto	2 511,22	Anticipandozinsen		5 805,45
		Schulden bei Banken		728 495,15
		Oncallsteuer		2 625,42
		Umsatzsteuerkonto		607,15
		Gewinn- und Verlustkonto		21 120,33
	1 805 839,39			1 805 939,39

Gewinn- und Verlustkonto

Verlust		Gewinn	
Handlungsunkosten	38 539,61	Zinsenkonto	63 227,58
Steuerkonto	3 003,40	Provisionskonto	766,25
Inventarkonto 10% Abschreibung	1 330,49		
Gewinn Ende 1930	21 120,33		
	63 993,83		63 993,83

Mitgliederbewegung

Bestand am 1. Januar 1930			403 Mitglieder mit 760 Anteilen
Im Laufe des Jahres eingetreten			102 „ „ 125 „
Ausgeschieden:		Zusammen	505 Mitglieder mit 885 Anteilen
a) durch Tod	6 Mitglieder mit 10 Anteilen		
b) durch Austritt	6 „ „ 8 „		
c) durch Verzug	3 „ „ 3 „		15 „ „ 21 Anteilen
Bestand am 31. Dezember 1930			490 Mitglieder mit 864 Anteilen

Am 31. Dezember 1930 betrugen: a) die Geschäftsguthaben . . . . . . 133 189,85 Zł
b) die Haftsumme . . . . 2 592 000,— Zł
Der Bruttoumsatz per 31. Dezember 1930 betrug . . . . 14 146 990,93 Zł

Pszczyna, den 25. Februar 1931.

Pszczyńskie Towarzystwo Bankowe, Zap. Spódz. z ogr. odp.
Plesser Vereinsbank, Pszczyna G.Śl.

Der Vorstand: Müller. Wons. Netter.



